

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Poren“

Erscheint 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Kasse monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus, durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonietheile in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restameile 1.20 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Preisberechnung: Insetrate und Abonnement: Nr. 120, Redaktion Nr. 123, Verlag Nr. 124.

Nummer 469

Mittwoch, den 15. September 1915

69. Jahrgang

Die nahende Entscheidung in Rußland.

Kronrat beim König von England. — Der österreichisch-ungarische Botschafter Dumba verläßt Amerika. — Herzliche Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien. — Japan in der Südsee.

Die nahende Entscheidung.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Bedeutende Fortschritte wurden an der deutschen Front gemacht, deren einzelne Kolonnen in lebhaftem Vorgehen gegen die Petersburger Eisenbahnlinie sind, während gleichzeitig vom Süden her ein harter Druck auf den Njemenbogen einsetzt, dort, wo dieser Fluß den Lauf von Ost nach West innehält. Der letzte russische Bericht bringt diesen Umstand auch zum Ausdruck; man scheint nicht ohne Sorge zu sein wegen der am weitesten nach Westen vorstehenden Armeeteile, nachdem Skidel verloren worden ist. Man sprach in der ausländischen Presse so viel von einer großen Schlacht bei Wilna. Wie die Lage sich heute anläßt, ist diese große Stadt dem Birkel der großen Operationen ein wenig entrückt, nach Westen zu. Immerhin ist sie das wichtigste Objekt im weiten Raum östlich des Njemen und hat als solches nach wie vor eine Anziehungskraft erster Ordnung.

Die deutsche Front ist auf der ganzen Linie zwischen der Düna und der Straße Brest-Pinsk im Vorgehen. Im Nordraum bis zur Wilja ist der Feind empfindlich geschlagen worden. Das Ungünstige, das Gefährliche der Lage der wehmärsch im Njemenbogen operierenden russischen Armeeteile hat das Bedürfnis nach einer Entlastung durch einen Vorstoß an anderer Stelle nahegelegt, und der russische Generalstab wählte hierzu die äußerste Südspitze der langen Front, dort, wo sie an rumänisches Gebiet sich anlehnt. Hier hatte man sich verstärkt und durfte so angriffsweise vorgehen. An der Einmündung des Sereth wurden diese Stöße glatt abgewiesen, weiter nördlich bezogen die bei Tarnopol kämpfenden Truppen eine auf den Höhen von Rozlow und Rezierna vorbereitete Stellung.

Nördlich von Rowno stehen Teile der Armee Puhallio im Kampfe. Die Lage ist hier noch nicht zum Abschluß gekommen. Daß den Russen neben den 5200 Gefangenen auch Bagage abgenommen wurde, läßt auf einen eiligen Rückzug schließen. Anschließend hieran, östlich Olita, drängt die Armee Eichhorn den Feind in östliche Richtung. Der wichtige Njemenbogen ist Schauplatz fortgesetzter heftiger Kämpfe; hier weicht der Feind schneller, er konnte bis halbwegs Lida zurückgeworfen werden, dessen Bahnhof mit Bomben besetzt wurde. Lida ist der wichtige Knotenpunkt der Eisenbahnen Wilna-Baranowitsch-Rowno und Wolkomel-Polozk. In den Njemen mündet bei Moky von Süden her die Schischara (Schara); diesem wichtigen Abschnitt, an dem Slonim liegt, nähern sich Truppen des Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Feindliche Nachhuten sind hier geworfen worden, das Gros ist im Abmarsch. Auch die Armee Mackensen setzt ihre Verfolgung fort.

Ein Schlachtfeld von imponierender Größe im Raume von nördlich Wilna bis zu den Rokitschjümpfen, aufgelöst in verschiedene selbständige Kampfgruppen, alle aber untereinander verbunden durch den einheitlichen Willen der obersten Gefechtsleitung. Sowohl die strategische Anlage als auch die taktischen Einzelentscheidungen entwickeln sich für uns ganz programmäßig und müssen in absehbarer Zeit eine Entscheidung herbeiführen, die für uns nur einen neuen Waffenerfolg bringen kann.

Das Rätsel der deutschen Operationen.

Rotterdam, 15. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die Berichte der Pariser Presse verraten eine große Unruhe in französischen Regierungskreisen über die wahrscheinlichen Maßnahmen der Deutschen in Nordrußland. Man hatte nach der Einnahme von Brest-Litowsk einen Stillstand der Operationen erwartet und weiß nun gar nicht, wie man den Vormarsch des deutschen Heeres trotz des drohenden Winters zu deuten hat. Man meint, die Deutschen werden den Winter und die ausgefrorenen Gewässer zu Angriffen auf Reval, Pskow oder Petersburg benutzen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriffsvorstoß am Harimannswieserkopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Röcheg (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen; er überschlug sich und stürzte ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Kampf. Bei Soloki (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen.

An der Wilja, nördlich und nordwestlich von Wilna, wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Deßlich von Olita und Grodno bringen unsere Angriffe weiter vor.

Südlich des Njemen wurde die Szczara an einzelnen Stellen erreicht.

Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

Russische Bewunderung der deutschen Tüchtigkeit.

Kopenhagen, 15. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

„Nätsch“ spricht seine Bewunderung aus für die erhabene Tatkraft und Tüchtigkeit, mit der es die Deutschen verstanden, alle Verkehrsschwierigkeiten, die ihnen jetzt durch die Ueberflutungen und das Schmelzen der Sümpfe und Flüsse entstehen, zu überwinden. Haltbare Brücken werden in kürzester Zeit durch Masslegen von Baumstämmen hergestellt, aufgeweckte Landstraßen werden schnellstens in fahrbaren Zustand versetzt. So ist es den Deutschen möglich, selbst die allerschwersten Geschütze den vorrückenden Heeren unmittelbar nachfolgen zu lassen.

Die Kapitulation der russischen Regierung vor Rothschild.

London, 15. Sept. (T.-U., Tel.)

Infolge der ablehnenden Haltung, die das einflussreiche Bankhaus Rothschild und Söhne auch während des Krieges gegenüber allen Vorschlägen der russischen Regierung zu einer Finanztransaktion eingenommen hat, haben russische offizielle Kreise, die die Unterstützung Rothschilds zu ihrer nächsten großen Anleihe unbedingt brauchen, sich veranlaßt gesehen, dem Chef des Bankhauses durch ein direktes Telegramm von der Ausrückung der russischen Politik zugunsten der Juden zu benachrichtigen. Der Präsident der Kommerzbank in Paris, Dr. Wischnegradski, drückte im Auftrag der russischen Regierung an Rothschild, daß die Hauptforderung der russischen Juden angenommen worden sei. Die Juden erhalten das Recht der Erwerbung von Grundbesitz mit Ausnahme in den kaiserlichen Residenz- und Hauptstädten, sowie eine erweiterte Erlaubnis zum Schulbesuch für ihre Kinder. Dr. Wischnegradski erklärte weiterhin, daß seiner Meinung nach die russische Regierung durchaus nicht abgeneigt ist, nach dem Krieg der jüdischen Bevölkerung noch weiteres Entgegenkommen zu erweisen.

Der Grund des Ausbleibens deutscher Invaliden aus Rußland.

Stockholm, 15. Sept. (T.-U., Tel.)

Der Grund des plötzlichen Ausbleibens der Invalidenzüge aus Rußland soll, wie die Petersburger Telegraphen-

agentur erklärt, in der ungeheuren Entfernung zwischen Petersburg und den verschiedenen Gefangenenzugängen und der Verwendung der Eisenbahn für militärische Zwecke zu suchen sein. Die Schwierigkeiten, die entstanden sind, würden aber allmählich überwunden werden, sobald in zwei bis drei Wochen ein regelmäßiger Invalidentransport werde stattfinden können. In den nächsten Tagen werde ein Transport von 150 deutschen Invaliden, darunter zwei Offiziere, nach Schweden abgehen. (P. T.)

Riga.

Riga, 15. Sept. (Gg. Tel. Genf. Bln.)

Die „Times“ meldet aus Riga: Alles was für den Feind bei einer möglichen Besetzung der Stadt nützlich sein könnte, ist weggeführt. Die Verteidigungswerke der Stadt sind im ausgezeichneten Zustand und gegen den Angriff der Deutschen gut vorbereitet.

Kronrat im Buckingham-Palast.

Haarlem, 15. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Gestern Nachmittag hat im Buckinghampalast in London ein wichtiger Kronrat stattgefunden, an dem sämtliche Minister und Abgeordnete der Kommission zur Begutachtung der allgemeinen Wehrpflicht teilnahmen. Der Vorsitz führte der König selbst. Man nimmt an, daß das Kabinett dem König einen Gesetzentwurf zwecks Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England zur Prüfung vorlegen will.

Lord Kitchener über die Lage.

London, 15. Sept. (T.-U., Tel.)

Als Vertreter der Regierung wird Lord Kitchener heute im Oberhaus eine Uebersicht über die militärische Lage geben. Man sieht seinen Darlegungen mit großer Spannung entgegen.

Die englischen Verluste bis zum 21. August.

381 983 Mann.

Amsterdam, 15. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Neuer meldet: Im Unterhause wurde bekannt gegeben, daß die englischen Verluste bis zum 21. August 381 983 Offiziere und Mannschaften betragen. Gefallen sind 1963 Offiziere, 70 992 Mann, verwundet 9973 Offiziere, 241 086 Mann, vermißt werden 1501 Offiziere, 53 406 Mann.

Französische Bescheidenheit.

Paris, 15. Sept. (T.-U., Tel.)

Nach einer Zusammenstellung, die sicher viel zu niedrig gegriffen ist, sollen sich die Verluste an französischen Schiffen infolge der Kriegsbereignisse nur auf 13 Dampfer, 13 Segelschiffe und 8 Fischboote, deren gesamte Wasserverdrängung 68 977 T. beträgt, stellen.

Französische Ausmusterung.

Berlin, 15. Sept. (Gg. Tel. Str. Bln.)

Die „S.“ meldet: Ueber die Art, wie Frankreich sein letztes Aufgebot anstunde bringt, berichtet „La bataille syndicaliste“ vom 8. September: Den bei der Aushebung beschäftigten Ärzten wurde keine Möglichkeit gelassen, die Mannschaften zu untersuchen. Die ausmusternden Offiziere helfen trotz des ärztlichen Einspruchs Verkrankte und Tuberkulose ein. Ein General äußerte auf die Vorstellungen eines Arztes: Es wird ihnen gut tun, an die Front zu gehen. Außerdem ist es besser, die Kranken fallen, als die Gesunden.

Deutschland und Amerika.

Washington, 15. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Durch Funkpruch unseres Privatkorrespondenten. Die „Associated Press“ meldet: Graf Bernstorff und Lansing hatten eine halbstündige Besprechung über die durch den Untergang der „Arabic“ geschaffene Lage. Man glaubt allgemein, daß, ehe die Vereinigten Staaten in formelle Verhandlungen eintreten, es notwendig sein wird, daß Deutschland seine Versicherungen, mit dem Angriff von U-Booten auf Passagierdampfer aufzuhören, bestätigt.



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz erhielt der im Osten kämpfende Leutnant der Reserve Karl Westenberger, Assessor am Amtsgericht in Höchst.

Am 3. Sept. erhielt der Unteroffizier Albert Franz aus Helderlin wegen tapferen Verhaltens vor dem Feind aus dem kaiserlichen Kriegsausplak das Eisene Kreuz.

Dem Unteroffizier Robert Müller aus Diez im Infanterieregiment Nr. 18 wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Musketier Adolf Bernhardt aus Paimbach beim Reserve-Infanterieregiment Nr. 258 wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Tambour Gefreite Josef Graf, Sohn des Veteranen Graf in Dernbach im Westwall, erhielt auf dem kaiserlichen Kriegsausplak das Eisene Kreuz.

Dem Kriegsfreiwilligen im Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 56 Heinrich Landgraber aus Wiesbaden wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Herrn Landrat v. Trotha aus Langenschwalbach, der bereits durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet ist, wurde die kaiserliche Tapferkeitsmedaille und das anhaltische Friedrichskreuz verliehen.

deren Tod ihr nichts Sicheres bekannt ist, unter den Vermissten. Die Folge hiervon ist, daß die Hinterbliebenen nicht in der Lage sind, ihre gesetzlichen Hinterbliebenenrentenanprüche rechtzeitig geltend zu machen, zumal nach § 1265 der Reichsversicherungsordnung das dem Ableben gleich zu behandelnde Verschollensein eines Versicherten erst ausgesprochen werden darf, wenn während eines Jahres keine glaubhaften Nachrichten von ihm eingegangen sind und die Umstände mit Wahrscheinlichkeit für den eingetretenen Tod sprechen. Hieran würde in den fraglichen Fällen für die betroffenen Witwen und Waisen die Zahlung des Wittwengeldes und der Witwen- und Waisenrente ganz oder wenigstens zeitweise nicht erfolgen können, wenn die Antragstellung erst nach Ablauf eines Jahres seit dem tatsächlichen oder dem gemäß § 1265 der Reichsversicherungsordnung vom Versicherungsamt auf Grund der Wahrscheinlichkeitsannahme festgestellten Todesstages geschieht. Es empfiehlt sich daher, in solchen Fällen, in denen die Angehörigen eines Vermissten mit der Wahrscheinlichkeit seines Todes rechnen können, die betreffenden Hinterbliebenenrentenanträge noch innerhalb eines Jahres seit dem Tage des Verschollenseins oder der letzten Nachricht des Verschollenen zu stellen und im Antrage zu bemerken, daß die Sterbeurkunde oder die Todesbescheinigung im Sinne des § 1265 der Reichsversicherungsordnung demnach nicht nachgeliefert werde. In solchen Fällen wird das Versicherungsamt die Rentenberechnung vornehmen und die Rentenzahlung vorbereiten, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen über die Wartzeit und Erhaltung der Annuität erfüllt sind. Sobald die Sterbebescheinigung dann vorgelegt wird, könnte die Rentenzahlung sofort mit rückwirkender Kraft erfolgen.

Die Verbraucher und die neuen Kartoffelpreise. In einer Eingabe an den Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Bräuer, bringt der Kriegsausplak für Konsumenteninteressen seine Wünsche in bezug auf die Kartoffelversorgung der Bevölkerung aus der neuen Ernte zum Ausdruck. Da er trotz des zu erwartenden vorzüglichen Ernterückschlusses eine Preistreibe befürchtet, sobald sich bei der Einkellerung der Kartoffeln durch die breite Volksschicht großer Bedarf zeigt, verlangt er als Schutzmaßnahme die Festsetzung von Höchstpreisen. Hierbei soll nicht von dem Wert der Kartoffeln als Futtermittel, sondern von den Erzeugungskosten und von der Zahlungsfähigkeit des Konsumenten ausgegangen werden. Der Zentner Kartoffeln dürfe sich beim Verkauf an die Verbraucher auf höchstens 280 Mark stellen, nachdem den Herstellern ein gewisser Aufschlag und dem Groß- und Kleinhandel ein angemessener Aufschlag in Anrechnung gebracht wird. Dem Großhandel sollen 70 Pfennige Aufschlag und dem Kleinhandel 60 Pfennige Aufschlag für den Zentner gewährt werden. Beim Verkauf von 10 Pfund soll der Kleinhandeler einen Aufschlag von 8 Pfennigen nehmen dürfen. Der Preis für 10 Pfund Kartoffeln würde sich also auf höchstens 10 Pfennige stellen dürfen. Dies ist nach der Meinung des Kriegsausplaks das Neueste, was bei der Verteuerung

im Kasino durch die stimmungsvolle Vorführung der Klavierkonzerte op. 1. sowie zweier Kammermusikwerke, der Klavierkonzerte für Klavier und Violine, sowie des Oboe-Trios, op. 8 (neue Ausgabe) in vielversprechender, erfolgreicher Weise eingeleitet. Trotz der, für die erste Kunst eines Brahms eigentlich nicht recht geeigneten Jahreszeit und der gleichzeitigen starken Konkurrenz verschiedener interessanter theatralischer Renaissances in die Teilnahme der musikalischen Kreise an Frau Reys Unternehmen anscheinend doch wiederum eine sehr hervorragende; der Besuch des geführten ersten Abends wenigstens erschien angesichts der oben erwähnten Verhältnisse außerordentlich befriedigend und dürfte nach dem großen Erfolg, dessen sich sämtliche Mitwirkende zu erfreuen hatten, an den folgenden Abenden wohl noch eine wesentliche Steigerung erfahren. Besonders lebhaft wirkte die in der Mitte des Programms stehende Chur-Sonate, nach deren hinreichendem Vortrag Frau Reys von der begeisterten Zuhörerschaft in wahrhaft enthusiastischer Weise gefeiert wurde. Von einer weiteren Besprechung müssen wir für heute Abstand nehmen, da wir wegen anderweitiger Verpflichtung die beiden anderen Programmnummern nicht hören konnten.

Paul Meyerheim †.

Aus Berlin, 14. Sept., wird gemeldet, daß der berühmte Maler Prof. Paul Meyerheim am Montag einem Schlaganfall erlag.

Mit Paul Meyerheim ist einer der bedeutendsten deutschen Maler dahingegangen; er hat ein Alter von 73 Jahren (geboren 13. Juli 1842 in Berlin) erreicht. Den größten Teil seines Lebens verbrachte Meyerheim in der Reichshauptstadt, zu deren hervorragenden künstlerischen Persönlichkeiten er zählte. Ursprünglich Genremaler, wandte er sich später mehr dem Tierbilde zu und schuf auf diesem Gebiete die bekanntesten Werke, die den Namen Meyerheim in aller Welt berühmt machten. Daneben war er auch als Porträtmaler sehr gesucht, schuf Salondekorationen, Fresken als der bevorzugte Beitrag in der Auskattung vornehmer Innenräume. In seiner Vielseitigkeit, n. a. betätigte er sich auch gern schriftstellerisch unvergleichlich schäferisch, und überall beliebt und angesehen, war Meyerheim eine über die härmende Bewegung der Jungen und Neuerer erhebende hinausragende Seele aus älterer Zeit, ein Künstler im vollen Sinne des Wortes. Sein Tod reiht eine Reihe, die auszufallen nicht leicht möglich sein wird.

aller notwendigen Nahrungsmittel den Verbrauchern zugemutet werden dürfe. Die Preisunterchiede für die verschiedenen Sorten müßte der Bundesrat bestimmen. Auf alle Fälle sollen, auch zum Schutze des Handels gegen Ueberschüsse, die Höchstpreise für Groß- und Kleinhandel gleichzeitig festgesetzt werden. Die Reichskasse für Kartoffelversorgung soll nach der Auffassung des Konsumentenausschusses zum Ausgleich zwischen Ueberschuss und Bedarfsbezirken beibehalten werden. Ferner legt er Wert auf eine einwandfreie Feststellung der Kartoffelbestände und auf die Verleihung der Enteignungsbefugnis an die Gemeinden.

Festsetzung der Ortslöhne und des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter. Das Oberversicherungsamt teilt folgendes mit: Da durch Bundesratsverordnung vom 19. August d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 511) die Frist, für welche die erstmalige Festsetzung der Ortslöhne im ganzen Reich gilt (§ 151 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung), bis zum 31. Dezember n. J. verlängert worden ist, bleibt die durch Bekanntmachung des Oberversicherungsamts vom 24. Oktober 1913 (Regierungsamtblatt Seite 292) erfolgte Festsetzung des Ortslohnes und die durch Bekanntmachung des Oberversicherungsamts vom 2. Dezember 1912 (Reg.-Amtsblatt Seite 473) erfolgte Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter auch für das Jahr 1916 wirksam.

Der Verkehr mit Hülfsfrüchten. Trotzdem bereits in den Zeitungen mehrfach darauf hingewiesen ist, daß seit dem 27. August d. J., dem Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung über den Verkehr mit Hülfsfrüchten vom 26. August d. J., jeder Handel mit Hülfsfrüchten verboten ist, der nicht an oder durch die Zentraleinkaufsgesellschaft, G. m. b. H. in Berlin, erfolgt, enthalten nicht nur die größeren Tageszeitungen, sondern auch die Fachblätter der Klein- und Großhandels häufig Anzeigen, in denen Hülfsfrüchte zum Verkauf angeboten werden. Es sei deshalb nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ein derartiger freier Handel schon jetzt verboten ist. Der in der Verordnung genannte 1. Oktober ist nur der Tag, auf den sich die Angekündigung bezieht. Er hat mit dem Handelsverbot an sich nichts zu tun. Wer gegen dieses Handelsverbot verstoßt, kann auf Grund der Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft werden.

Ersatzfuttermittel. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft verbreitet in ihren Flugblättern jetzt eine gemeinnützige Darstellung, die eindringlich darlegt, daß das Kraut unserer Heidefrüchte das derzeit beste Ersatzfutter für Wiesen und Futteräcker bietet.

Jeder Krauttrunk tut den Tieren wohl, Sei es von Kartoffeln, Rüben oder Kohl, Sei es trocken, frischgrün oder sauer, Schafft Milch und Fleisch für des Winters Dauer. Das Flugblatt bringt genaue Anweisungen, wie das Kraut grün zu verfüttern ist und wie es durch Einfrieren oder Trocknen konserviert werden kann. Hoffentlich findet es weitgehende Beachtung.

Ausstellung 1915 Wiesbaden. Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die von Wiesbadener Künstlern angemeldeten Kunstwerke spätestens am Mittwoch, 15. September, im neuen Museum einzuliefern sind.

Erkommunikanten. Durch eine Verordnung des bishöflichen Ordinarius in Limburg vom 7. September wird das Alter der Kinder für die Zulassung zur ersten Kommunion auf 11 Jahre festgesetzt.

„Süßer“ und „rauhher“ Apfelwein. In dem obigen genannten Main- und Taunuslande ist der süße und rauchher Apfelwein ein ebenso beliebtes Getränk wie in den Rheingebieten der Traubennose und der Federweisse. (Federweisser Wein und rauchher Apfelwein sind noch in der Gärung begriffen.) Äpfel, die während des Monats September von den Bäumen fallen, wurden seither gesammelt und, wenn eine gewisse Menge vorhanden war, gefestert und in Fässer gefüllt. Man erhielt dann „Süßen“ und „Rauschen“ zur Zeit der vielen „Mischelkerwen“ im Taunus. Private legen den Falläpfeln oft auch noch Birnen hinzu und bereiten sich aus diesem Obstmischel ein Hausbrannt. Wirte und Besitzer von größeren Obstbaumbeständen verkauften früher die Äpfel niemals vor dem 1. Oktober; zu dieser Zeit war das Obst völlig ausgereift und der daraus gewonnene Apfelwein war von besonderer Güte. Auch heute sollte man wieder zu dieser alten Sitte zurückkehren.

Gestohlene Fahrräder. Als gestohlen sind bei der Polizei folgende Fahrräder in der letzten Zeit angemeldet worden: Marke Victoria Nr. 342 093, Nr. 337 081, Nr. 315 471, Nr. 295 246, Marke Kaiser Nr. 35 468, Marke Ideal Nr. 298 580 und Nr. 399 128. Wer über den Verbleib dieser Räder etwas mitteilen will, möge dies auf der Polizeidirektion tun.

Raffau und Nachbargebiete.

Hast du nur eine Mark für das Vaterland übrig?

An den Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe bei den öffentlichen Kassen usw. können sich im allgemeinen nur solche beteiligen, die wenigstens über 100 Mark verfügen. Es gibt aber ganz sicher viele tausende Personen, die keine 10 Mark anbringen können, die aber 50, 20, 10, 5 bis herab zu 1 Mark zur Verfügung haben und diese gerne dem Vaterlande leihen würden, wenn es ihnen nur möglich gemacht würde, sich auch mit solchen kleinen Beträgen an der Anleihe zu beteiligen. Um all diesen Personen die Möglichkeit zu geben, ihre vaterländische Ehrenpflicht zu erfüllen, hat die Reichskassensinspektion in Höchst alle Schulen des Kreises Höchst sowie die ihr unterstellten Schulen in Cronberg, Eppstein, Königstein, Falkenstein (Taunus-Institut), Neuenhain und Oberursel zu Zahlstellen für die Anleihe gemacht. Jeder, der eine Mark oder mehr dem Vaterlande zur Verfügung stellen will, braucht in der Zeit vom Donnerstag, 16. September, bis einschließlich Montag, 20. September, nur zu einer dieser Schulen hinzugehen und dort den Betrag, den er dem Vaterlande leihen will, einzuzahlen. Für den eingezahlten Betrag erhält er eine Bescheinigung. Das eingezahlte Geld wird ihm vom 1. Oktober d. J. ab mit 5 Prozent verzinst. Zwei Jahre nach dem Friedensschluß erhält er sein Geld zusammen mit den Zinsen und Zinseszinsen durch die Schule gegen Rückgabe der Bescheinigung wieder zurück. Die Schulen liefern das ganze so eingenommene Geld an die Reichskasse in Höchst ab, die für das Geld Kriegsanleihe kauft. Natürlich nehmen die Schulen auch höhere Beträge entgegen. Wer 50 Mark oder mehr einzahlst, bekommt 100 Mark gutgeschrieben und verzinst, wer 100 Mark einzahlst, bekommt 200 Mark gutgeschrieben und verzinst, usw. Da das Geld in die Reichskasse fließt und von dieser verzinst wird, die Reichskasse also auch dafür haftet, so ist es eben so sicher angelegt, als wenn man es direkt zur Sparkasse bringt. Der Einzahler bekommt aber auf diese Weise die hohen Zinsen von 5 Prozent, während er sonst, wenn er sein Geld direkt zur Sparkasse

bringt, nur 3½ bis 4 Prozent erhält. Bei größeren Einzahlungen verdient er außerdem noch den Kursgewinn. Dadurch, daß schon Beträge von 1 Mark angenommen werden, sich also wohl jeder Einzelne beteiligen kann, dürfte diese Sammlung so recht die dritte Kriegsanleihe im wahren Sinne des Wortes zu dem machen, was sie sein soll, zu einer vom ganzen Volke aufgetragenen Anleihe. Möge dieser Sammlung daher ein reicher Erfolg beschieden sein!

r. Rordach, 15. Sept. Grundsteinlegung. Am Sonntag wurde für die neue Herz Jesu-Kapelle durch Defan Buus aus Hofheim der Grundstein gelegt. # Altenhain, 15. Sept. Verlobung. Anstelle des Gemeindevorstehers Peter Sell wurde Architekt Peter Gottschalk gewählt.

u. Canz, 15. Sept. Todesfall. Der Gründer des hiesigen Blücher-Museums, Werner Tschemacher, ist nach längerem Leiden am Sonntag in Braubach gestorben. Er war in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Blücher-Museum von unserer Stadt zum Ehrenbürger ernannt worden. Vor einem Jahre hatte er seinen Wohnsitz von Ems nach Braubach verlegt.

tt. Rert, 15. Sept. Ertrunken. Der Matrose Hermann Rüdorff, der auf dem Dampfer „Raab Rarher Nr. 6“ beschäftigt gewesen ist, stürzte hier über Bord und ertrank. Der Ertrunkene ist der Sohn des Kapitäns Wilhelm Rüdorff. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

q. Nassau, 14. Sept. Auszeichnung. Dem Rechnungsrat Sauerborn ist anlässlich seines Uebertretens in den Ruhestand der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

q. Diez, 14. Sept. Die gestrige Stadtvorordnetenversammlung, die auf Grund des § 45 der Städteordnung — beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stadtvorordneten — einberufen war, weil am Freitag nur 7 Stadtvorordnete anwesend waren, war wieder nur von 7 Stadtvorordneten besucht. (7 Mitglieder sind zum Deeresdienst einberufen.) Für die Neueindeckung verschiedener Gebäude im Gaswerk wurden 820 M. bewilligt, ebenso die Vereinfachung eines Kredit in Höhe von 2000 M. für Zwecke der Fürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer. An der dritten Kriegsanleihe befreit sich die Stadt mit 50 000 M., außerdem wird der auf Sparkassenbuch angelegte Schuldenfonds von 2600 M. zur Bezeichnung verwendet. Die vom Magistrat nach Anhörung der Marktkommission beschlossene Abhaltung von Wochenmärkten mit Lebensmitteln ab 24. Sept. Freitag wird genehmigt. Falls sich die Einrichtung, die bei den gegenwärtigen Lebensmittelpreisen ein dringendes Bedürfnis ist, bewährt, soll sie dauernd beibehalten werden. Der Magistrat machte Mitteilung, daß eine Erhöhung des Gasgeldes in Aussicht genommen sei und daß die Pflegekosten im Krankenhaus infolge der hohen Lebensmittelpreise ebenfalls erhöht werden müssen. Für die im Krankenhaus verpflegten Militärpersonen hat die Militärverwaltung bereits eine Erhöhung genehmigt.

i. Weiburg, 15. Sept. Persönliche. Major Haffel vom Reserve-Infanterieregiment Nr. 26 wurde zum Kommandeur der Unteroffizierschule ernannt.

fo. Weiburg, 14. Sept. Ein früherer Schüler des hiesigen Gymnasiums ist der in der letzten Zeit wegen seiner glänzenden Führung einer deutschen Armee vielgenannte General d. J. Otto v. Below, der er in den Jahren von 1896 bis 1870 besuchte, als sein Vater als Bataillonskommandeur des dritten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 80 hier in Weiburg stand.

h. Frankfurt, 14. Sept. Stadtvorordneten-sitzung. Die Stadtvorordnetenversammlung wählte heute in geheimer Sitzung in den nachstehenden Kommunalrat Dr. Alfred Stadtrat Professor Dr. Biecher und für den verstorbenen Stadtvorordneten Harberz den Stadtvorordneten Friedrich Stöbe. Als Gegenkandidat von Stöbe war von der sozialdemokratischen Fraktion Stadtvorordneter Hoff aufgestellt worden, der aber mit 14 gegen 45 Stimmen, die Stöbe erhielt, unterlag. Die Versammlung genehmigte sodann den Abbruch der alten Dr. Sendenbergschen Anatomie aus verkehrstechnischen Gründen. Damit verschwindet das einzige anatomische Theater des achtzehnten Jahrhunderts in Deutschland von der Bildfläche. Die Einrichtung eines städtischen Stellennachweises für laienmännliche Angestellte hieß man gut und beauftragte mit den weiteren Arbeiten den sozialpolitischen Ausschuss. Bewilligt wurden zwei elektrische Lastkraftwagen für den Fuhrpark nach Wiesbadener Muster. Grundätzlich sprach man sich einstimmig mit der Erbauung von Kleinwohnungen auf städtischen Grundstücken aus. Ein Antrag des Hochbauausschusses, den Magistrat zu ersuchen, der Frage des Kleinwohnungswesens nach dem Kriege schon jetzt durch statistische Erhebungen und Beratungen mit den geeigneten Vorgesetzten näherzutreten, fand nach ergiebiger Aussprache einstimmige Annahme. Schließlich wurden die verschiedenen Rechnungsabschlüsse des Geschäftsjahres 1913 genehmigt.

p. Hoppard, 14. Sept. Todesfall. Gestern starb der in den vierziger Jahren lebende Winger Philip von Bader heim Rüschwinger vom Baum und zog in innere Verlehnungen zu. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten ihn ins Hospital, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Sport.

Die Pferderennen in Dreilahn nicht genehmigt. Das vom Schlesischen Verein für Pferderennen eingereichte Gesuch von vier Renntagen ist vom Landwirtschaftsminister abschlägig beschieden worden. Der Verein hatte die Absicht, am 10., 17., 31. Oktober und 7. November Flach- und Hindernisrennen abzuhalten. Da bislang alle Gesuche von anderen Vereinen um Veranstaltung von Pferderennen bewilligt worden sind, liegt der erste Fall einer Verweigerung vor. Es fehlt jetzt noch Nachricht über das Schicksal der Wiesbadener und der Frankfurter Pferderennen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Rheinisch-westfälisches Kohlenyndikat.

Abschluss des neuen Syndikatsvertrages.

Essen, 14. Sept. (Nachamt. Wolff-Tele.)

In der heutigen Besenbestherversammlung, an der wieder drei Vertreter des preussischen Handelsministers teilnahmen, wurden die Erneuerungsverhandlungen des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats erfolgreich zu Ende geführt. Nachdem alle Meinungsverschiedenheiten aus der Welt geräumt worden waren, unterschrieben sämtliche bisherigen Syndikatsmitglieder und sämtliche im neuen Vertrage aufgeführten Aufstehenden mit Ausnahme der Besen „Adolf Maria“ und „Widau-Geen“, mit denen

